

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 205.

Verlags- und Druckerei
Nr. 7.

Sonnabend, den 4. September

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltigen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 3. Sept. Wegen Platzmangels in unserer Schule sind von heute ab zwei Mädchenklassen in das Nebengebäude des Herrn Sattlermeisters Otto verlegt worden. Die Weihe des neuen Schulraums erfolgte durch Herrn Schuldirektor Poenicke. Den betreffenden Kindern wurde durch Verabreichung von Würstchen und Semmeln, gespendet von Herrn Otto, noch eine besondere Freude bereitet.

Es bestand bei der Staatsbahnverwaltung die Absicht, die Bahnsteig-Sperre zum 1. Oktober d. J. auf allen bedeutenderen Strecken Sächsens einzurichten. Wie jetzt aber verlautet, dürfte der Zeitpunkt der Einführung wohl noch etwas hinausgeschoben werden, da die durch die Hochflut an großen Strecken der Staatsbahnen verursachten Schäden die Heranziehung aller Hilfskräfte zwecks baldiger Wiederherstellung notwendig gemacht haben, so daß für die Vorarbeiten zur Perronsperre es an Arbeitskräften mangelt. Somit dürfte für den 1. Januar, spätestens aber für den 1. April nächsten Jahres die Einführung jener Maßregel zu gewärtigen sein.

Das Königl. Ministerium des Innern hat die Aufsichtsbehörden angewiesen, dahin zu wirken, daß die Sparkassen mit hohem Zinssfuß lehteren in ein angemessenes Verhältnis zu dem gegenwärtigen Stande des Geldmarktes bringen.

Als eine Anregung teilen wir hier folgenden dem „Märkischen Sprecher“ in Bockum entnommenen kleinen Aufsatz mit: „Große Stellenlosigkeit — so wird aus Berlin gemeldet — herrscht zur Zeit im Handelsgewerbe, und zwar sind die qualifizierten Handlungsgestellten, Buchhalter, Kontoristen, Verkäufer, in gleichem Maße davon betroffen, wie die ungelesenen Handelskassisten, Hausdiener und Bader. In den Arbeitsnachweisen der verschiedenen Organisationen sind die Stellenjuchenden oft Wochen, ja Monate lang vorgemerkt, ehe sie untergebracht werden können. Einzelne Branchen, wie die Damenmäntel-Konfektion und der Lederwarenhandel, sind in einem unaufhaltbaren Rückgang begriffen. Zahlreiche kleinere Geschäfte dieser Art haben sich in den letzten Monaten ungünstigen Geschäftsganges wegen aufgelöst, sodaß deren Personal brotlos wurde. Die Zahl der beschäftigungslosen Handlungsgehilfen wird noch durch den Zustuß aus dem Bureaufach, wo die Schreibmaschine zahlreiche Arbeitskräfte überflüssig macht, beträchtlich gesteigert. Obwohl die Verwendung weiblichen Personals in kaufmännischen Betrieben in steter Zunahme begriffen ist, übersteigt auch hier das Angebot wesentlich die Nachfrage, sodaß die Bewerber für Verkäuferinnen, Lageristinnen usw. in letzter Zeit erheblich gesunken sind. Warum erkennen denn die Stellenlosen nicht frühzeitig die Stenographie und die Handhabung der Schreibmaschine? In diesen Fächern ist großer Rangel an Personal, und gute Kräfte finden darin leicht gut dotierte Stellen; werden doch, wie beispielsweise ausgeführt sein mag, in der neuesten Ausgabe des Zentral-Balanzblattes nicht weniger als 12 Stellen ausgeschrieben, für deren Besetzung Kenntnis oder doch Vorkenntnis in der Stenographie, und 7, bei denen die Handhabung der Schreibmaschine zur Bedingung gemacht wird.“

Zahlreiche aus Böhmen heimgekehrte Arbeiter und Handwerker entwerfen ein düsteres Bild von den Bedrückungen, denen sie durch die czechischen Fanatiker ausgesetzt waren. In Berlin sind in den letzten Tagen größere Trupps von Arbeitern eingetroffen, die der Deutschenhaus aus Lohn und Brot gebracht hat. Am schlimmsten soll es in der Nähe von Prag zugehen; in den kleinen Ortschaften besonders in Lieban, wo sich die meisten Fabriken befinden (Goldbleichfabriken, Färbereien, chemischen Fabriken usw.) werden die deutschen Arbeiter vielfach unter polizeilicher Bedeckung nach den Fabriken

gebracht und wieder abgeholt. Eine Anzahl von Fabrikbesitzern entläßt die deutschen Arbeiter bereits vor der Feierabendstunde, um sie Abhandlungen und Beschäftigungen durch die Eingeborenen zu entziehen; andere kündigen den geschickten deutschen Arbeitern und nehmen Czechen an ihre Stelle.

Eine gemeinschaftliche Beteiligung aller über 80 000 Einwohner zählenden Städte des deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 kann fast als sicher angesehen werden. Es giebt im Reiche 26 Städte mit mehr als 80 000 Einwohnern, von diesen haben auf Anregung Württembergs bereits 24 ihre Beteiligung zugesagt.

Am 31. August, als in Leipzig ein starkes Gewitter niederlag, ist in der Gegend von Hirschfeld, Wolfshain, Weicha bis Brandis eine Windhose mit großer Heftigkeit aufgetreten, die nicht unbedeutlichen Schaden an Gebäuden und Bäumen angerichtet hat. Abgedeckte Dächer und eingestürzte Schornsteine sind nichts Seltenes. Auf der Straße von Wolfshain nach Hirschfeld wurden viele der starken Pflaumenbäume entwurzelt und auch ein Wagen, in dem sich zwei Knaben befanden, von der Straße in den Chauffeegraben geschleudert. — Großen Schaden hat das Unwetter auch in Probstheida angerichtet, wo namentlich eine Ölmühle schwer betroffen wurde.

Leipzig, 1. Sept. Die Deutsch-Oesterreicher sind bei prächtigem Wetter soeben in einer Stärke von etwa 1000 Personen samt den Bogenschildern, die sich den Deutsch-Böhmen angeschlossen haben, hier eingetroffen. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich zum Empfang, der ein ungemein herzlicher war, eingefunden. Beim Einlaufen des Zuges erklangen aus tausend und aber tausend Reihen fröhliche Heulufe, die sich auf dem Wege nach dem Begrüßungsort fortsetzten. Die Deutsch-Oesterreicher sind hoch erfreut über den warmen Empfang. Angenehm empfunden wurde von ihnen, wie sie besonders betonten, das Aufgebot der Ordnung anwesend waren. Eben findet ein Begrüßungsschoppen statt, an dem viele Hunderte teilnehmen, darunter eine Anzahl Frauen. Als Führer der Deutsch-Oesterreicher sind Fro, Schmidt, Hofner und der Bürgermeister von Eger mit anwesend. Die Stimmung ist durchglüht von hoher Begeisterung.

Chemnitz, 2. Sept. Ueber das Befinden des Geldbrieffrägers Karl Otto Sieber, auf welchen am 24. August von dem jugendlichen Verbrecher Paul Curt Rauerberger das schandwürdige Verbrechen ausgeführt wurde, bessert sich erfreulicherweise dermaßen, daß Sieber schon seit zwei Tagen im Garten des Krankenhauses spazieren gehen kann; er wird noch diese Woche entlassen werden können. Sein Allgemeinzustand ist ein guter, nur fehlt es ihm noch sehr an Atem, auch fällt ihm das Laufen noch etwas schwer. — Beim Abfeuern einer von einem jungen Menschen selbst gefertigten Schlüsselbüchse flog dieselbe gestern abend in der 9. Stunde auf der Sedanstraße einem 15 Jahre alten Mädchen in das Gesicht, sodaß die Betroffene an der linken Wange eine größere Wunde erlitt, die, nachdem von Samaritern die erste Hilfe geleistet worden war, von einem Arzte genäht werden mußte. Hoffentlich gelingt es, den Thäter, der sich der Ergreifung durch die Flucht entzogen hat, zu ermitteln.

Zwickau, 1. Sept. (Öffentliche Verhandlung vor dem Königl. Landgericht, Ferien-Strafkammer II.) Vor der zweiten Ferienstrafkammer fand heute nur eine Verhandlung statt. Der Vorsitz lag in den Händen des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Köppl. Als Angeklagte waren erschienen die am 26. Mai 1868 in Nüssen St. Jacob geborene Wilda Marie verehel. Lüdke geb. Friedrich und deren am 19. Oktober 1861 in Elberfeld geborener Ehemann, der Bergbauinspektor Michael Ludwig Lüdke in Hohndorf bei Lichtenstein. Der verehelicht. Lüdke wurde nach dem Eröffnungsbeschlusse zur Last

gelegt, zu Anfang bis J. S. bei einer ihr drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung ihres Gläubigers zu vereiteln, verschiedene Bestandteile ihres Vermögens veräußert zu haben, während der Ehemann Lüdke beschuldigt wurde, seiner Ehefrau zur Begehung dieses Vergehens wissenschaftlich durch die That Hilfe geleistet zu haben. Nachdem eine Anzahl Zeugen vernommen worden waren, wurden die Angeklagten, welche ihre Schuld bestritten, von der wider sie auf Grund von § 288 des Strafgesetzbuchs erhobenen Anklage kostenlos freigesprochen.

Zwickau, 2. Sept. Vorgestern bezog das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 Quartier in den Vororten östlich der hiesigen Stadt. Gestern war Samstag. Heute früh setzte dieses Regiment seinen Marsch nach dem Bogtlande fort. Heute vormittag rückte das 3. Feldartillerie-Regiment hier ein und bezog Quartier in den südlichen und westlichen Vororten Zwickaus; der Stab der Artillerie-Brigade nahm von heute an hier Quartier. Der Regimentsstab und die 11. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments liegen im Vorort Niederplanitz, woselbst weiter vom 6. bis 7. d. M. der Regimentsstab und der Stab des 2. Bataillons, sowie die 5. bis 8. Kompanie des 106. Regiments vom 13. bis 14., der Regimentsstab und ein Bataillonsstab, sowie 4 Kompanien des 179. Infanterie-Regiments, die Krankentransportkolonne Quartier erhalten, ferner vom 14. bis 16. d. M. der Stab der Kavallerie-Brigade Nr. 24, der Stab der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, der Stab des Pionier-Bataillons Nr. 12, der Stab des 3. Bataillons des 134. Infanterie-Regiments und 3 Kompanien desselben, Abteilungen des Trains, der Krankentransportkolonne und die Divisions-Telegraphen-Abteilung, zusammen 81 Offiziere und über 1600 Unteroffiziere und Mannschaften.

Sodma, 2. Sept. Die Hochflutwasser im hiesigen Ueberschwemmungsgebiet sind im Terrain oberhalb des Fall'schen Werkes bis auf einen Lämpel an der Wasserhaltung völlig abgelassen. Im Terrain zwischen Herrschel's Schacht und Fall's Schacht sind noch einige große Teiche vorhanden, die aber gegen den ursprünglichen Umfang verhältnißmäßig klein zu nennen sind, umso mehr aber die gewaltige Größe und Tiefe des Ueberschwemmungsgebietes erkennen lassen. Man sprach damals von 10 bis 14 Meter Tiefe und der zwanzigfachen Größe des Schwanenteiches. Die Wildenfelser Straße ist an der Durchbruchstelle wieder hergestellt und höher gelegt, auch der Weg nach dem Köhrensteig, entlang der Mulde, wieder in Stand gesetzt worden. An der Eisenbahnbrücke oberhalb des Köhrensteigs sind Wasserstands-Markierungskreuzen angebracht worden.

Gestohlen wurden am Sonnabend am hellen Tage in der Kirche zu Reinsdorf die Altarleuchter und die Taufschüssel. Gegen 2 Uhr nachmittags sollte eine Trauung stattfinden, wozu kurz vorher die Kirche geöffnet worden war. In dieser Zeit mußten die Diebe in das Gotteshaus eingedrungen sein; sie schlossen die Kirchthür von innen ab und verließen die Kirche mit ihrer Beute durch ein Fenster. Als man die Trauung vornehmen wollte, mußte das Gotteshaus von neuem mit einem herbeigeholten zweiten Schlüssel geöffnet werden; der andere fand sich innen auf einer Bank vor. Die Thäter sind noch unbekannt. Die Leuchter waren 1847 vom Jungfrauenverein zu Rahmer der Kirche gestiftet und 1857 schon einmal geraubt, jedoch glücklich wieder ausfindig gemacht worden. Hoffentlich geschieht dies auch jetzt wieder.

Radebeul, 31. August. Die nach den einschlagenden Umständen am nächsten liegende Vermutung, daß das Verschwinden des Rentiers Fhle in Radebeul auf einen Unglücksfall zurückzuführen sein dürfte, der demselben in der Schweiz widerfahren ist, wird nach den Ermittlungen, die der von seiten der Familie des Vermissten damit beauftragte Privatdetektiv in der Umgegend von Luzern angestellt hat, nunmehr beinahe zur völligen Gewissheit,

Chemisetta,
mit Vorder-
Passen in
und Hosen,
agen und
swahl
ehlt
eigel.
Septbr. t
erleicaronh.)
n geneigt.
hten
hten
hten
ration,
ergasse.
eld
ihren Be-
feln,
28 Pf.,
tenstein.
ge,
in,
he 236.
immer
zu erfah-
geblatted.
ogis
hof 19F.
R.
in der
ht. Zu
geblatted.
fac passan-
ene, eht
Beliebige
per 100. 1.
und 1 1/2
den 1 m.
bedern:
und 2 1/2
3 w.
cht die
10) 2 m.
Polars
in Rohen
2 1/2 m.
1 m.
in Weß.

denn es steht jetzt so viel fest, daß ohne jede Begleitung und ohne die für solches Vorhaben unbedingt nötige Ausrüstung die Tour über den Rhodanegletscher angetreten hat. Wie weit er auf seinem Wege aufwärts gekommen ist, darüber fehlt jeder Nachweis; es konnte indess ermittelt werden, daß er die nächste Unterkunftsstätte nicht erreicht hat, also verhältnismäßig bald von seinem Schicksal getroffen worden ist. Weiter hat ein Geistlicher der dortigen Gegend mitgeteilt, daß er von der Ferne an einer Stelle des Gebirges, an die der Wanderer nur durch Abkommen vom Wege gelangt sein konnte, einen Menschen, dessen äußeres Auftreten mit dem Verschwindenen in vielen Punkten übereinstimmt, sich hat bewegen sehen und hierdurch mit großer Sorge erfüllt worden ist. Für das Auffinden des Vermissten, dessen Schicksal in den Schweizer Zeitungen allgemeines Interesse findet, hat die Gattin eine namhafte Geldbelohnung ausgesetzt.

— Falkenstein, 2. Sept. Ein schwerer Jagdanfall stieß am Eröffnungstage der Rebhühnerjagd auf dem zwischen hier und Delsitz gelegenen Staatsforstrevier Brotensfeld einem Waldwärtler, namens Weipischel, zu. Demselben ging ein Schrotschuß, der von einem Jagdgehilfen abgegeben worden war, in den Kopf. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen; ob es jedoch gelingt, das Augenlicht zu erhalten, ist fraglich.

— Ein erheblicher Schaden ist einem z. B. in Leubnitz aufhältlichen Bienenkundler erwachsen. Von einem am Montag in Verbau angekommenen Transport Wägen waren beim Ausladen bereits 115 Stück verendet. Im weiteren Verlaufe des darauffolgenden Tages hat sich die Zahl der verendeten Tiere um ca. 50 Stück zehrigert. Die Todesursache dürfte eine Giftigkeit sein, die noch nicht näher festgestellt ist.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 2. Sept. Wie aus Odde gemeldet wird, ist der Leichnam des Leutnants zur See v. Fahne gefunden worden.

§ Bitterfeld. Ein sechzehnjähriger junger Mensch war über die Mauer des Rixdars-Gartens geklettert, um daselbst Weintrauben zu naschen. Dabei wurde er aber von dem bissigen Hunde des Besitzers gefaßt und übel zugerichtet. Das Tier riß dem Eindringling ein 4 Zentimeter großes Stück Fleisch aus dem rechten Oberschenkel. Die Wunde ist äußerst schmerzhaft, weil auch Sehnen verletzt wurden. Der junge Bursche wurde in die königliche Klinik zu Halle gebracht.

§ Dessau. Ein heftiger Vorfall trug sich vor wenigen Tagen in einer Klasse der hiesigen Knabenmittelschule zu. Der Lehrer hatte für den Naturgeschichtsunterricht mehrere Pflanzen als Anschaulichungsmittel mitbringen lassen, die unter den Kindern verteilt wurden. Ein Knabe hatte noch keine Pflanze, sein Nachbar hatte deren mehrere Exemplare, weshalb der Lehrer zu ihm sagte: „Gib ihm eine.“ In demselben Augenblicke verabschiedete dieser seinem Mitschüler eine wohlgezielte laut schallende Ohrfeige. Auch der Lehrer mußte über diese falsche Auslegung seiner Worte lachen.

§ Frankfurt a. M., 2. Sept. Im Main-Wette sind höchst wertvolle numismatische Funde gemacht worden. Bei staatl. vorgenommenen Baggerungen an der noch von Karl dem Großen kammenden Main-Brücke wurden ca. 300 alte Goldmünzen aus der Zeit Ludwigs bis XIV. und XVIII., ferner Konföderationsgoldtaler und alte preussische Goldstücke zu Tage gefördert, die offenbar von einem französischen Kriegsschatz herrühren.

Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

Historischer Roman von Gustav Lange.

(115)

(Fortsetzung.)

Luisie nickte kaum merklich mit dem blonden Lockenkopf. Seltene Gefühle regten sich in ihrer Seele. Endlich — endlich sollte sie in jenes tiefe Geheimnis eindringen, an dem bisher ihr eigenes Lebensglück gescheitert war.

Mit leiser, demüthiger, gebrochener Stimme erzählte jetzt Stauffer seiner Tochter, weit in die Vergangenheit zurückgehend, wie er einst, geblendet vom Schimmer des Goldes, beherzigt von einer Gier nach Reichthum, zum Straucheln und schließlich zu Falle in Bezug auf seine Richtigkeit gekommen war. Wie durch eine seltsame Verkettung der Umstände, die ihm in ihren einzelnen Theilen selbst noch ein Räthsel waren, der Graf St. Clair von diesem Fehltritt Kenntnis erlangt und diese Mittheilung dazu benutzt hatte, von ihm im Laufe der Jahre ganz bedeutende Summen zu erpressen und nun gar für sein ferneres Schweigen Luisie als Gattin begehrte.

In einer solchen Verfassung hatte wohl noch niemand den stolzen Bankier Stauffer gesehen, wie jetzt bei seinem Geständnis. Er war mit einem Male ein ganz anderer geworden — denn Thränen rannen ihm über die Wangen, während Luisie, die anfangs mit großem Interesse seinen Worten gelauscht hatte, bei der Berührung des eigentlichen Schuldpunktes mit einem leisen Aufschrei in die schwellenden Polster ihres Sessels zurückgefallen war und als ihr Vater jetzt geendet hatte, sah sie starr, wie gelähmt, wie vernichtet da.

§ Würzburg, 2. Sept. Von der Haltestelle bei Schweinau begab sich das Kaiserpaar direkt nach dem Paradeplatz und ritt die Front ab. Es war herrlicher Sonnenschein. Voran ritt die Kaiserin in der Uniform der Kaiserin russischer, ihr zur Seite der Prinzregent in bayerischer Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, dann folgte allein der Kaiser, wiederum in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments, mit dem Bande des St. Hubertusordens. Hinter dem Kaiser folgte der König von Sachsen in der Uniform seines 15. bayerischen Infanterie-Regiments, dann folgten die übrigen Fürstlichkeiten und eine glänzende Suite, den Schluß bildeten die Leibgardemarinier des Kaisers und die Leibgarde der Kaiserin. Die Fürstlichkeiten wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum begrüßt. Nachdem die Fronten abgeritten waren, erfolgte der Vorbeimarsch. Der Prinzregent führte das Armeekorps vor. Bei dem Leibregiment war Prinz Ruprecht als Bataillonskommandeur eingetreten, Prinz Ludwig führte das 2. und 10. Regiment vor, Prinz Arnulf das 14., Prinz Leopold das 3. Artillerie-Regiment, der König von Sachsen setzte sich an die Spitze seines 15. Regiments. Die Infanterie marschierte in Kompaniefront vorbei, die Jäger hatten ihre Kriegshunde mitgebracht, Kavallerie und Artillerie ritten im Trab. Die Kavallerie zog noch ein zweites Mal vorbei und war im Galopp. Nach Schluß der Parade, um 11¹/₂ Uhr, begaben sich die Fürstlichkeiten, von Kavallerie eskortiert, per Wagen nach der Stadt.

Ausland.

§ Eine abenteuerliche Geschichte wärmt das im Uebrigen ganz vernünftige Brüsseler Blatt „L'Étoile Belge“ auf: Kaiser Wilhelm soll im Jahre 1889 mit Wissen der französischen Regierung, die durch ihn selbst benachrichtigt war, in Paris gewesen sein. In Deutschland glaubte man, der Kaiser sei nach dem Nordkap abgereist, während er in dem Pariser „Hotel de Bade“ verweilte. Er besuchte die Ausstellung in Versailles und wollte vierzehn Tage in der „Hauptstadt der Welt“ bleiben, aber da er im Tuilleriespark von einem preussischen Offizier erkannt wurde, kürzte er seinen Aufenthalt ab. Das Versteht kommt aber noch: Die Pariser Polizei, die dem Kaiser überall hin folgte, sperre den preussischen Offizier einfach ein und behielt ihn bis nach der Abreise des Monarchen in Haft. Die Geschichte ist so schön, daß sie vom „Figaro“ ersuchen sein könnte.

§ Brüssel, 2. Sept. Der hier verhaftete Daubenspeck ist, wie sich herausgestellt hat, höchstens Witwener eines Anschlags gegen das Leben des deutschen Kaisers. Das Haupt der angeblichen Verschwörung, für welche noch Beweise fehlen, soll ein in der Provinz lebender Anarchist sein, welcher auf Grund einer Fälschung in Blankenberghe verhaftet wurde. Ferner wurden heute 17 Anarchisten aus Belgien ausgewiesen, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren.

§ Paris. Ueber die Allianz verhandelt von angeblich gut unterrichteter Seite: Die Allianz sei für sechs Jahre geschlossen, verfallt gleich dem Dreibunde im Jahre 1900 und sei von defensiver Natur. Elsaß-Lothringen sei darin mit keinem Worte gedacht. Die Revancheidee habe durch das Bündnis nichts gewonnen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Rußland binnen kurzem mit einer der Mächte des Dreibundes einen ähnlichen Vertrag abschließen werde, wie er von 1884—1890 zwischen Rußland und Deutschland bestand. Kaiser Wilhelm sei bereits in Petersburg von der Allianz mit Frankreich und deren friedlichem Charakter unterrichtet worden.

§ Ueber die Vorgeschichte der franko-russischen Allianz taucht jetzt in der englischen Presse eine merkwürdige Version auf. In der „St. James Gazette“ erzählt ein gelegentlicher Mitarbeiter allerhand über die Stadien, welche der französisch-russische Bündnisvertrag durchgemacht hat. Schon am 13. Oktober 1896 konnte das Blatt mittheilen, daß ein schriftlicher Vertrag zwischen Frankreich und Rußland bestände. In seiner ursprünglichen Form bildete er ein Abkommen, sich gegenseitig in Fällen von diplomatischen Schwierigkeiten in der laufenden Politik und zur Aufrechterhaltung des Friedens mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen, bis Rußland seine Rüstungen vollendet habe. Das war das Ergebnis des Besuchs in Kronstadt. Bald darauf erweckte das Erscheinen des Entgegenkommens des unüberstehlichen Kaisers (soll heißen Kaiser Wilhelm) und die deutschfreundliche Strömung in Paris Besorgnis in Petersburg. Der Czar (Alexander III.) mußte beruhigt werden durch die förmliche Versicherung, daß die Eröffnungen Deutschlands in keiner Weise an den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland etwas zu ändern vermöchten. Auch damit war der Czar noch nicht befriedigt, bis die französische Regierung die folgende Erklärung dem Sinne nach abgab: „Selbst wenn Deutschland Elsaß-Lothringen zurückgeben will, sei es pur und simple oder gegen eine Gebietsentschädigung in den Kolonien, um sich die Neutralität Frankreichs im Falle eines Krieges mit Rußland zu sichern, würde Frankreich den Vorschlag nicht annehmen. Die Ehre gebietet Frankreich, mit den Waffen zurückzuerobren, was es im Kriege verloren hat. Nur eine Wiedereroberung kann die annektierten Provinzen Frankreich wieder anhänglich machen und Deutschland schwächen. Dieses würde das Hauptziel Frankreichs wie Rußlands sein, falls der Dreibund einen Krieg provozieren sollte.“ Das genügt dem Czar. Die Anwesenheit des Prinzen von Neapel bei den Manövern in Elsaß-Lothringen machte aber Frankreich erztittern. Unverzüglich wurde darauf der Besuch in Toulon beschloffen und ein Vertrag unterzeichnet. Er war allerdings nur eine Militärkonvention. Jetzt konnte man wenigstens den französischen Kammern etwas vorlegen. Nach der französischen Verfassung darf nämlich kein Vertrag ohne die Genehmigung der Kammern unterzeichnet werden. Der Himmel weiß, was sich ereignet hätte, wenn in den Kammern über den vollen Text des französisch-russischen Vertrages beraten worden wäre. Es ist auch bemerkenswert, daß das Schriftstück im Namen „Frankreichs“ und nicht im Namen der „französischen Republik“ unterzeichnet wurde. Der verstorbene Präsident Carnot übernahm die Verantwortlichkeit, auf diese Weise die Verpflichtungen Frankreichs zu vermehren, und Alexander III. acceptierte die Unterschrift. Aus dem Obigen erhellt, daß der Allianzvertrag dem Geiste und dem Wesen nach, wenn auch nicht gerade in der orthodoxen internationalen Form, längst existiert hat. Nikolaus II. wie Präsident Faure persönlich wären es zufrieden gewesen, die Dinge nicht vor die Öffentlichkeit zu bringen. Als Nikolaus II. im letzten Oktober Paris besuchte, wurde alles Mögliche gethan, aus ihm das ersuchte Wort herauszubekommen. Der junge Monarch sprach das Wort nicht. Jetzt hat er es gethan, und man darf mit Sicherheit sagen, daß er den Schritt bereut. Der volle Text des Vertrages kann den Kammern niemals vorgelegt werden. Die Paragraphen über die Zurückgabe Elsaß-Lothringens und die Vollenbung der russischen Rüstungen würden sicherlich einen Sturm heraufbeschwören. Hat Frankreich oder Rußland durch die formelle öffentliche Anerkennung, daß ein Vertrag besteht, etwas gewonnen? In den am besten informierten

„Beruhige Dich, Vater,“ entgegnete Luisie tröstend, denn trotz der Schwere des Vergehens ihres Vaters vermochte sie es doch nicht über sich zu gewinnen, demselben ihr Mitleid zu versagen, ihn ohne weiteres bedingungslos zu verurteilen. „Der Graf soll nach Ablauf der von ihm gestellten Frist meine Antwort erhalten und sie wird ihn befriedigen.“

Sie lachte laut auf wie im Irrsinn. Es fuhr dem Bankier doch kalt durch Mark und Bein.

„Wie, Du willst des Grafen Gattin werden, Du willst Dich zur Sühne für Deinen Vater opfern?“ fragte er zerknirschend. „Fährst Du Dich auch stark genug, das Schwere zu ertragen? Wird nicht tiefster Groll gegen mich Einzug in Dein Herz halten?“

„Ich entsage meiner Liebe, weil es so sein muß, weil ich dadurch das über Deinem Haupte schwebende Unheil abwenden kann und da will ich denn redlich mich bemühen, die Last der mir aufgedrungenen Ehe ohne sonderes Murren zu tragen — ich will versuchen!“ entgegnete Luisie.

Wie ein zu neuem Leben erwachter Mensch — wie einer, der aus großer Gefahr errettet worden ist, sprang Bankier Stauffer freudig erregt von seinem Sitz empor und von dem plötzlichen Ausbruch bis dahin nie empfundenen Jähzornes überwältigt, beugte er sich zu seiner Tochter nieder und bedeckte ihr Antlitz mit jählichen Küffen, was Luisie willenlos gelassen ließ.

„Ich werde an Henry de Mercy doppelt und dreifach wieder gut zu machen versuchen, was er durch mich erlitten hat, wenn ich erst wieder vollständig Herr meines Thuns und Lassens bin,“ sagte er dann. „Und vielleicht wird Deine Ehe mit dem

Dreien sagt jetzt zugespitzt nach der Richtung sollte die Bemerkung beachtet werden Berlin nach der Stellung scheint Vereine verte

Ein dem Czaren ferte auf das Vergnügen zu bewahren, w dessen Herz zu jenigen Frank

Uralbahn f Urtzehen bel und drei W Weidemwäster falsch gestellt

So f Ministertreife Organe Rade Ministerpräsi binet Stoilow sich nicht auf die ohnehin g mern würde.

Eine André. G Sahnis auf Stephan spric der deutschen des Staatste In hiesigen Anhöbe reize folgende „Be bestellbar zu schreiben, An zur Zeit po obiger Sendt innerhalb vi rigem Ausw wdrigenfalls der Ober-Bo fahren eingel 1897. Kaisr Weiter kann treiben, Bede Postbeamter lagernd“ sei

(Nachdruck) Berlin auch des Kön noch gemeldt hofe vom Schloß gele Civilkleidung Nach erfolgt Schloß gele das lebhaft angeregtesten der König in Hamburg zu

Grafen doch nimmt. Er ich kann mi schlagen, da besigen, ih lungswelche er hat mit welche auftr er deshalb „Mögl Deines Reie flatternden Auf d keine rechte tiefen Sinn das Gefühl, des Anstöße haben, von sich nun wi zu können, daß selbst f vor weniger Dintergrund Gott und durch was Du an und verabsä Raum mit der bis schönen Mä Kräfte schw diese Schw aber es wa

Kreien sagt man „Rein“. Die Dinge mögen sich jetzt aufgelöst haben. Es hat aber keinen Nutzen, nach der Richtung weiter zu spekulieren. Aber man sollte die Bemühungen, Polen zu versöhnen, nicht unbeachtet lassen. Es sind nur zwölf Stunden von Berlin nach der polnischen Grenze.“ In dieser Darstellung scheinen Wahrheit und Dichtung in innigem Vereine vertreten zu sein.

Ein Depeschenwechsel hat zwischen Faure und dem Czaren stattgefunden. Kaiser Nikolaus erwiderte auf das Telegramm des Präsidenten: „Mit Vergnügen werde ich die Erinnerung an den Besuch bewahren, welchen Sie Rußland abgestattet haben, dessen Herz wieder einmal im Einklang mit demjenigen Frankreichs geschlagen hat.“

Petersburg, 2. Sept. Auf der Njasa-Uralbahn sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Achtzehn beladene Waggons wurden zertrümmert und drei Mann vom Bahnpersonal getötet. Ein Weichenwärter hatte in der Trunkenheit die Weiche falsch gestellt.

Sofia, 2. Sept. Die seit längeren bestehende Ministekrise ist zum vollen Ausbruch gelangt. Die Organe Radoslawows, der allgemein als künftiger Ministerpräsident bezeichnet wird, fordern das Kabinett Stoilow auf, insgesamt zurückzutreten, und sich nicht auf partielle Änderungen einzulassen, was die ohnehin gespannte Situation nur noch verschlimmern würde.

Vermischtes.

Eine eingeschriebene Korrespondenzkarte an André. Ein Wiener Schriftsteller schreibt aus Sahnis auf der Insel Rügen: Die unter Herrn v. Stephan sprichwörtlich gewordene Gewissenhaftigkeit der deutschen Reichspost hat auch unter der Leitung des Staatssekretärs v. Pobjielski nichts eingebüßt. Im hiesigen neuerbauten Postgebäude, das auf der Anhöhe reizend gelegen ist, findet sich gegenwärtig folgende „Bekanntmachung“ platziert: „Als unbestellbar zurückgekommen: Eine Postkarte, eingeschrieben, An den Nordpostfahrer Andise, Nordpol, zur Zeit postlagernd. Der unbekannt Abfender obiger Sendung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehörigem Ausweis die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf gedachter Frist der Ober-Postdirektion Stettin zum weiteren Verfahren eingeschickt werden muß. Sahnis, 4. August 1897. Kaiserliche Post (unterzeichnet): Lehbl.“ Weiter kann man die Gründlichkeit allerdings nicht treiben, Bedenken erregt nur die Thatsache, daß ein Postbeamter in Sahnis die Karte „Nordpol postlagernd“ feinerzeit eingeschrieben hat.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 3. Sept. Ueber den gestrigen Besuch des Königs von Siam in Friedrichshagen wird noch gemeldet: Der König wurde auf dem Bahnhof vom Grafen Ranhan empfangen und zum Schloß geleitet, vor welchem Fürst Bismarck in Zivilkleidung und im Cylinderhut den Gast erwartete. Nach erfolgter Vorstellung wurden die Besucher ins Schloß geleitet, wo der Fürst sich mit ihnen auf das Lebhafteste unterhielt und die Conversation in angeregtester Weise führte. Nach dem Thee fuhr der König nach anstehthaldändigem Aufenthalt nach Hamburg zurück. Der Fürst geleitete seinen Gast

Grafen doch eine glücklichere werden, als Du animmst. Er ist doch immerhin ein Edelmann und ich kann mich doch nicht ganz des Glaubens entschlagen, daß nur das brennende Verlangen, Dich zu besitzen, ihn zu der einigermaßen unedlen Handlungsweise mir gegenüber hat hinreißeln lassen, denn er hat mir gegenüber hoch und heilig versichert, welche aufrichtige Liebe zu Dir ihn erfaßt hat und er deshalb so sehr nach Deinem Besitze strebt.“

„Möglich auch, daß ihn der verführerische Glanz Deines Reichthums angezogen hat, wie das Licht den flatternden Nachtfalter!“

Auf diese Worte Laisens wußte der Bankier keine rechte Antwort zu geben; er dachte über den tiefen Sinn derselben auch weiter nicht nach, denn das Gefühl, mit einem Male einen gewaltigen Stein des Anstoßes von seiner Lebensbahn entfernt zu haben, vor einem drückenden Alp befreit zu sein und sich nun wieder ungestört seines Reichthums erfreuen zu können, beklügte seine anderen Empfindungen, so daß selbst sein Schuldbewußtsein, von dem er noch vor wenigen Minuten durchdrungen war, in den Hintergrund trat.

„Gott sei gedankt, daß er alles so gelenkt hat, und durch seine Gnade möge Dir vergolten werden, was Du an Deinem Vater gethan.“ sagte Stauffer und verabschiedete sich von Luise.

Raum hatte sich ihr Vater entfernt, da war es mit der bis dahin mühsam behaupteten Ruhe des schönen Mädchens vollständig vorbei. Sie fühlte ihre Kräfte schwinden — vergebens kämpfte sie gegen diese Schwäche an, welche sie zu befallen drohte — aber es war ihr, als wenn jemand mit wichtigen

bis zum Schloßportal, wo der Zug hielt. Das Publikum brachte den Scheidenden ein dreifaches Hoch, während der Fürst von den zahlreichen Zuschauern umringt wurde, mit denen er noch einige Zeit im Gespräch vor dem Schloß verweilte.

Berlin, 3. Sept. Eine gestern in Hamburg abgehaltene große Seemannsversammlung forderte die reichsgesetzliche Regelung der Frage der Beköstigung und des Logiswesens der Seeleute.

Berlin, 3. Sept. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, besichtigte das Kaiserpaar gestern nachmittag die Schenswürdigkeiten der Stadt. Das Festmahl im alten Rathausaal begann um 6 Uhr. Der Kaiser und der Prinzregent brachten bei der Tafel Trinksprüche aus. Um 8 1/2 Uhr erfolgte die Abreise nach Würzburg.

London, 3. Sept. Das Ende des Mechanikerstreiks ist nicht abzusehen, nachdem infolge des hartnäckigen Widerstands der Arbeiter, wie der Arbeitgeber die Verhandlungen als abgebrochen gelten können. Seit Ausbruch des Streiks haben 200 Firmen den 8-Stundentag bewilligt. Nichtsdestoweniger wird definitiv Sieg der Arbeiter noch bezweifelt, da die großen Firmen in Lock-Out sich auf keine Zuständnisse einlassen wollen. Es steht zu befürchten, daß die Ankunft der deutschen Erzarbeiter einen allgemeinen Ausstand zur Folge haben wird, indem sich alle Arbeitervereine solidarisch erklären.

Amsterdam, 3. Sept. Die tonangebende Presse bezweifelt die von den englischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Gemahlin des Präsidenten Krüger würde auf diesen ein zurückzutreten.

Kirchliche Nachrichten

für Rastatt.

Am 12. Sonntag u. Trinit. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpf. Seibel (Text: Mark. 7, 31-37). — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von demselben. — Nachm. 6 Uhr Missionsgottesdienst von Diak. v. Riendtsch.

Abend 8 Uhr Jünglingsverein und Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten

für Calberberg.

Dom. XII. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mark. 7, 31-37). — Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

In der Zeit vom 23. bis 29. August wurden Getauft: Anna Gertrud, T. d. Bahnarb. Heinrich Herm. Mothes.

Getauft: Bahnarb. Emil Paul Meyer, Hohnhorf, mit Anna Bessel. Beerdigt: Privat- und Kirchenvorsteher Karl Friedr. Herm. Müller, 74 J. 1 M. 13 T. — Ella Marie Lautenhahn, T. d. Wbrs. Ernst Emil Lautenhahn, 3 J. 5 M. 7 T. — Frieda Johanna Wegner, T. d. Brieftr. Friedr. Moritz Wegner, 5 M. 10 T. — Quinmacher Karl Herm. Bauer, 69 J. 9 M. 5 T.

Kirchliche Nachrichten

für Gohndorf.

Dom. XII. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Missionsstunde. — Abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.

In der Zeit vom 23. bis mit 29. August wurden Getauft: Erich Billy, d. Friedrich August Mülling, Buchbindermeisters, S.

Getauft: Niemann. Beerdigt: Paul Gerhard Ewald, d. Christian Otto Kaufmann, Jahrbüchlers, S. 8 M. 27 T. — Albert Billy, d. Otto Friedrich Kröger, Bergmanns, S. 3 M. 13 T.

Keulenschlägen ihr ganzes Fühlen, Denken und Empfinden erschütterte und sie unter der Wucht dieser Schläge zusammenstürzte — da mit einem Male griff sie mit den Händen in die Luft, als suche sie nach einem Halt — dann ein dumpfer schwerer Fall — Luise war lautlos vom Sessel gesunken und lag ohnmächtig auf dem teppichbelegten Fußboden.

Als sie nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein erwachte, da fand sie ihre Jungfer um sich beschäftigt und ein schlant gewachsener, flott aussehender junger Mann stand neben ihr — es war ihr Bruder Eugen, der einige Jahre älter war als sie.

„Mit erstaunten, fragenden Blicken schaute Luise erst auf ihre Jungfer, dann auf ihren Bruder und strich unwillkürlich mit der Hand über ihre feberglühende Stirne, als wolle sie dadurch die dunkle Wolke verstreuen, die sich mit Beginn der Ohnmacht auf sie herabgelentzt zu haben schien — freilich, es war nur die trübselige Erinnerung an die vorausgegangene Szene mit ihrem Vater, welche ihr wieder ins Gedächtnis trat.“

„Du hast uns einen heillosen Schrecken eingejagt, Luise,“ sagte Eugen lachend, als er sah, daß das schwergeprüfte Mädchen augenscheinlich ohne äußeren Schaden aus dem sie überkommenen Ohnmachtsanfall erwacht war, denn die eigentliche Ursache war ihm jedenfalls vollständig fremd. „Ich war natürlich nicht wenig erstaunt, als ich hier im Vorbeigehen mich nach Deinem Wohlfinden erkundigen wollte, und da mein sonst doch so kouragiertes Schwesterchen in tiefster Ohnmacht finde. Du hast doch keinen ernstlichen Schaden genommen, wie?“

— Frieda Ella, d. Johann Paul Binkert, Bergmanns, T. 4 M. 8 T. — Paul Hermann, d. Hermann Louis Schulz, Bergmanns, S. 1 M. 13 T. — Helene Ella, d. Max Hermann Rehnert, Bergmanns, T. 3 M. — Ernst Otto, d. Carl Hermann Müller, Gartenbesizers, S. 1 J. 4 M. 16 T. — Anna Hedwig, d. Friedrich Eduard Kunig, Bergmanns, T. 6 M. 12 T. — Helene Hedwig, d. Eduard Emil Müller, Schaffners, T. 1 M. 4 T. — Aljosha, d. Michael Engelhardt, Bergmanns, S. 1 M. 21 T. — Paul Erich, d. Friedrich Paul Reizer, Bergmanns, S. 17 T.

Kirchennachrichten

für Heirichsart.

Am 12. Sonntag nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, den 5. September, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ev. Mark. 7, 31-37.

In der Kirchfahrt Rößlich

wurden während der Monate Juli und August a. c.

I. Getauft: 1. Vina Anna Schubert, T. d. Carl August Sch., Bergarbeiters. 2. Clara Dora Frankhänel, T. d. Carl Richard F., Bergarbeiters. 3. Julius Georg Schmitz, S. d. Oskar Adolf Sch., Lehrers. 4. Johannes Curt Gerhart, S. d. Gustav Hermann G., Webers. 5. Johannes Vogel, S. d. Friedrich Adolf B., Strumpfwirkers. 6. Johannes Richard Kluge, S. d. Ernst Richard A., Bergarbeiters. 7. Emil Richard Bobenschlag, S. d. Ernst Richard B., Bergarbeiters. 8. Alfred Hugo Müller, S. d. Emil Ernst M., Bergarbeiters. 9. Frieda Martha Lober, T. d. Gustav Emil L., Bergarbeiters. 10. Paul Albert Spindler, S. d. Oswald Sp., Bergarbeiters. 11. Gertrud Martha Gräber, T. d. Gustav Paul G., Agentens. 12. Paul Bruno Volgt, S. d. Ernst Paul B., Bergarbeiters. 13. Martha Elisabeth Mülling, T. d. Paul Bernhard J., Bergarbeiters. 14. Hedwig Camilla Schnabel, unehel. T. d. Minna Hedwig Schnabel. 15. Emma Anna Wohlfahrt, T. d. Hermann Emil W., Berginvalidens. 16. Max Otto Herberger, unehel. S. d. Albine Wilba Herberger, Dienstmagd. 17. Albert Ernst Bauer, S. d. Ernst Otto B., Bergarbeiters. 18. Curt Albert Warthel, S. d. Carl Albert B., Schieferdeckers. 19. Carl Max Schöla, S. d. Carl Julius Sch., Bergschmieds. 20. Wilba Martha Franke, T. d. Ernst Louis F., Strumpfwirkers. 21. Anna Helene Bar, T. d. Hermann Julius B., Bergarbeiters. 22. Carl Ernst Ehrlich, S. d. Carl August Hermann G., Bergarbeiters. 23. Vina Ella Neßhorn, T. d. Hermann Oskar M., Bergarbeiters. 24. Clara Flora Büttner, T. d. Ernst Büttner, Bergarbeiters. 25. Frieda Martha Engelmann, T. d. Ernst Louis E., Bergarbeiters. 26. Arthur Emil Ronger, S. d. August Eduard R., Bergarbeiters. 27. Curt Erich Wiemeg, S. d. Ernst Moritz W., Bergarbeiters. 28. Frieda Ella Köhner, unehel. T. d. Clara Emilie Köhner, hier. 29. Clara Frieda Köhler, T. d. Ernst Emil K., Feuermanns. Hierüber 3 Totgeburt.

II. Getauft: a. Schnabel, Otto Bruno, Schneider hier, mit Winter, Emma Hulda, Fabrikarbeiterin, hier. b. Ransch, Paul Emil, Bergarbeiter in Heirichsart, mit Bauer, Anna Clara, Fabrikarbeiterin, hier.

III. Beerdigt: 1. Rosa Clara Selbmann, T. d. Friedrich Wilhelm S., Strumpfwirkers, am 1. Juli im Alter von 17 J. 7 M. 2. Max Johannes Trillisch, S. d. Paul Ludwig L., Bergarbeiters, am 3. Juli, 1 M. alt. 3. Minna Emma Sorge, Zwillingstöchter d. Friedrich Hermann S., Bergarbeiters, am 8. Juli im Alter von 1 M. 13 T. 4. Friedrich Wilhelm Schaller, Strumpfwirker, Chemann, am 8. Juli, 71 J. 1 M. 17 T. alt. 5. Ella Bibby Bauer, T. d. Ernst Emil B., Zimmermanns, am 10. Juli, im Alter von 10 T. 6. Friedrich Eduard Vogel, Strumpfwirker, lebhaft, am 14. Juli, 34 J. 7 M. 10 T. alt. 7. Bernhard Curt Vippert, S. d. Selma Clara Vippert, Fabrikarbeiterin, am 15. Juli im Alter von 24 T. 8. Totgeborener S. d. Bergarbeiters Ernst Louis Kramelt, am 23. Juli. 9. Totgeborener S. d. Ernst Eduard Mülling, Zimmermanns, am 25. Juli. 10. 11. Totgeborener S. d. Bergarbeiter Paul Albin Kröger und Ehefrau Ida Selma, 37 J. 4 M. 2 T. alt, am 25. Juli. 12. Alfred August Fiedler, S. d. Albert Oswald Gustav F., Bergarbeiters, am 3. August, 1 M. 24 T. alt. 13. Clara Dora Frankhänel, T. d. Carl Richard F., Bergarbeiters, am 6. August im Alter von 1 M. 16 T. 14. Martha Frieda Sorge, Zwillingstöchter d. Friedrich Hermann S., Bergarbeiters, am 15. August, 2 M. 21 T. alt. 15. Ella Helene Reichsmar, T. d. Friedrich Wilhelm R., Bergarbeiters, am 15. August, 11 M. 6 T. alt. 16. Otto Max Herberger, S. d. Albine Wilba Herberger, Dienstmagd, am 23. August, 1 M. 10 T. alt. 17. Johann Friedrich Moritz Huppner, Gartenauszügler, Wittwer, am 24. August, 73 J. 13 T. alt. 18. Ella Frieda Kalbskopf, T. d. Johann Christian R., Bergarbeiters, am 27. August, 2 M. 23 T. alt. 19. Curt Johannes Runge, S. d. Ernst Louis R., Strumpfwirkers, am 27. August, 5 M. 9 T. alt. 20. Willy Emil Riebel, S. d. Hermann Robert R., Berginvalidens, am 30. August, 10 M. 9 T. alt. 21. Emil Arthur Ronger, S. d. August Eduard R., Bergarbeiters, am 30. August, 11 T. alt.

Eugen Stauffer war ein hübscher, junger Mann, mit gutmütigen, treuherzigen Gesichtszügen. Seine elegante Kleidung, das wohlgepflegte und ausgewaschene Schnurrbartchen und das sorgfältig frisierte pechschwarze Haupthaar bekundeten, daß er Wert auf seinen äußeren Menschen legte und seine frische, blühende, gesunde Gesichtsfarbe trug dazu bei, ihn einen schönen Mann nennen zu können. Sein ganzes Benehmen deutete darauf hin, daß er das Leben nur von der angenehmen Seite aus kannte — es war dies ja auch nicht anders möglich — aufgewachsen inmitten von Reichthum und Ueberfluß, war er nie in die keineswegs beneidenswerte Lage gekommen, den Ernst des Lebens begreifen zu müssen.

Seine Kinderjahre waren in ungetrübtester Weise dahingeflossen, und als er dann nach Verlauf derselben in das väterliche Bankgeschäft eintrat, welches er menschlicher Voraussicht nach einst auch übernehmen sollte, da begann für ihn erst recht eine glückliche Zeit, denn er konnte ziemlich ausgiebigen Gebrauch von seines Vaters Reichthum machen.

Eugen Stauffer war ein gutmütiger Mensch, nur etwas oberflächlich; eine gewisse Bonhommie bildete den Grundzug seines Wesens. Infolge des Wohllebens, welches ihn stets umgeben, war er natürlich ein Lebemann geworden, der in froher launiger Gesellschaft, im Genießen den beträchtlichen Teil seiner Tage dahinzubringen suchte. Erste Arbeit und Streben nach einem bestimmten Ziele waren ihm fremd. Mit seinen Eltern und mit Luise lebte er in bester Eintracht, er war auch ihnen gegenüber allezeit ein Gentleman.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Rödlitz. D. XII. p. Tr. (Sonntag, 5. September) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 1/2 Uhr Jungfrauenverein (aber nur bei günstiger Witterung, sonst abends 8 Uhr).

Litterarisches. Es bleibt eine betrübliche Thatsache, daß während einer Mutter ihre Kinder vor tödlichen Giftpilzen sorgfältig hütet, der Lehrer die ihm anvertraute Jugend vor Giftpflanzen eindringlich warnt, jeder Apotheker das Gift sorgfältig verschlossen hält, das viel gefährlichere, des Volkes Seele verderbende Unmoral und Unglauben fördernde Gift leichter schlüpfriger Romane, Romane, Theaterstücke von modernen Dichtern und Geistesheilen mit großem G. schrei unter die Massen geworfen wird. Fragt man, was dagegen zu thun sei, kann man oft die Antwort hören, „das sei der Weisheit unserer Zeit, der sich antöben wolle, diese moderne Richtung werde sich von selbst überleben.“

seit Jahresfrist (Oktober 1896) in Leipzig, Petersstraße 8 bei Erich Schelpfer erscheinenden Monatsblätter für deutsche Literaturgeschichte (pro Monat ein Heft von 48 S. gr. 8°, Abonnementpreis pro Jahr nur 5 M.) in reichstem Maß, so daß wir unsren werten Lesern einen Gefallen zu erweisen glauben, wenn wir genannte vornehme gediegene Zeitschrift warm empfehlen und Proben folgen lassen.

Bier Heimstätten des Friedens. Im Herzensgrund lob' allezeit Den Herrn, Er ist ja stets bereit Dein Herz zu erfreuen. Verstehe Mißgunst, Neid und Haß Und folge stets ohn' Unterlaß Dem Gottesgeiß, dem treuen. Im Kämmerlein sit' brünstig heiß Du dem, der das Verborgne weiß, Der deine Thränen jählet. Mit Ihm beginne jeden Tag Und abends denke stille nach, Wie vieles dir noch fehlet. Im Hause, in der Lieben Kreis, Bohn' allzeit deines Gottes Preis In frohem Wort und Liebe. Wohl euch, wenn nach des Tages Gast Euch Jesus Christus grüßt als Gast Und spricht: Mit euch sei Friede!

Im Gotteshaus lob' immerdar Mit der vereinten Christenschar Den dreimal Heiligen droben. So wirst du Ihn nach dieser Zeit Einst in der sel'gen Ewigkeit Mit allen Engeln loben. Wilhelm Wilm's. (Aus den sehr empfehlenswerten Monatsblättern für deutsche Literaturgeschichte.)

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Sommerstoff, Sommerkleid, Sommer-Novitäten, Leder-Tasch, Crepon-Novitäten.

Wettermäßige Witterung für den 4. Septbr. (Aufgehellte Prognose u. d. Samred'ichen Wettertelegraph.) Wenig verändert.



Gasthof zu Hohndorf. Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an Grosse Ballmusik. Ergebenst Kurt Kalich.

Pionierzug der Freiw. F.-W. Lichtenstein. Sonntag früh punkt 1/2 7 Uhr Stellen am Geräteschuppen in voller Ausrüstung. Heute Sonnabend Schweinschlachten bei Ed. Epperlein, Lichtenstein. Du ahnst es nicht — jetzt weiß es jede Hausfrau, daß meine neu eingeführte Sorte gebr. Kaffee, à Pfund M. 1.10, das Viertel — 28, vollständig reischmeckend und kräftig ist. Anerkennung allgemein. Hochachtungsvoll Julius Kähler, Lichtenstein.

Modes' Gasthaus, Rödlitz. Sonntag, den 5. September, von nachm. 4 Uhr an große Ballmusik, wozu freundlich einladet E. Modes. Empfehle ff. Biere, div. Speisen, darunter Rebhuhn mit Rotkraut, russischen Salat, Sülze, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen (Pflanzenkuchen). Heute Sonnabend, zum Reichs-Spieltag, Schweinsknöchel mit Klößen. Aufgestellt sind 40 Spieltische. Das Comité.

Rödlitz. Morgen Sonntag Tanzmusik, wozu ganz ergebenst einladet Moritz Winter. Gasthof zur Krone, Heinrichsdorf. Morgen Sonntag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Karl Carfert. Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau. Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an starkbes. öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet Eduard Lehner.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko. Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Goldner Stern, Rüdorf. Morgen Sonntag, den 5., sowie Montag, den 6. September Vogel-Schießen mit Bolzenbüchsen, an beiden Tagen BALL. wozu ergebenst einladet W. Lehmann.

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal. Sonntag, am 5. dieses Monats Grosses Militär-Concert von dem geimten Tonpeterchor des K. S. Garde-Reiter-Regim. in Dresden, unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn H. Stod. — Anfang 4 Uhr nachm. —

Gesuch. Eine erfahrene Frau in der Landwirtschaft wird als Wirtschaftlerin bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu melden in der Exp. d. des Tageblattes. Eine erste deutsche Vieh-Versicherungsgesellschaft sucht für größeren Bezirk einen gewandten energischen Herrn als Mitarbeiter gegen Risiko und Spesen. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Herren mit guten Beziehungen in landwirtschaftlichen Kreisen erhalten den Vorzug. Offerten unter V. S. 1897 mit Angabe bisheriger Beschäftigung an die Expedition des Tageblattes erbeten.

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Hohndorf und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Plage eine Nähmaschinen-Niederlage errichtet habe. Da ich nur solche und reelle Ware führe, erlaube ich mir bei Bedarf dieses Artikels das geehrte Publikum aufmerksam zu machen. Reelle und billige Bedienung. Volle Garantie. Reparaturen an Nähmaschinen werden gewissenhaft ausgeführt. Johann Pötschke, Hohndorf.

Postkarten mit Ansicht von Lichtenstein, Callenberg. Illustrierte Postkarten, zum Sammeln, sowie Postkarten-Albums empfiehlt J. Wehrmann's Buchhandlung, Lichtenstein. Liebling der Damen ist die Lana-Seife von Hahn & Hasselbach in Dresden, dieselbe erzeugt blendend weissen Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten u. macht die Haut zart u. geschmeidig, à 50 Pf. bei A. Thum, Seifengeschäft, Lichtenstein.

Mitarbeiter gegen Risiko und Spesen. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Herren mit guten Beziehungen in landwirtschaftlichen Kreisen erhalten den Vorzug. Offerten unter V. S. 1897 mit Angabe bisheriger Beschäftigung an die Expedition des Tageblattes erbeten.

Kaffee, feinst gebrannt, à 1/2 u. reischmecker, 1 Pfund 120 Pf., 1/2 Pfund 30 Pf., empfiehlt bestens Fr. Aug. Bernstein, Lichtenstein. Namenlos glücklich macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte: Bergmann's Lilienmilk-Seife von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden (Schuhmarkt; Bet Bergmann) à 50 Pf. bei Louis Doye u. A. Thum in Lichtenstein, Seine Laubold in Callenberg. Man verlange Radebeuler Lilienmilkseife.

Dankfagung. Ich litt an Säurehoden und hatte beim Stuhlgang Blutverlust und Schmerzen. Außerdem litt ich an Rheumatismus und hatte Schmerzen in der rechten Brust. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Doye in Halle a. S., an den ich mich wandte, hat mich in kurzer Zeit von meiner bösen Krankheit vollständig befreit, wofür ich ihm meinen besten Dank ausspreche. (ges.) Wieland, Gärten i. Anh. St.

Rechnungsformulare sind vorräthig in der Expedition des Tageblattes. Bitte um billige Bezugnahme für garantirt neue, doppelt gezeichnete und gewaschene, sehr weiche Bettfedern. Mit vorzuziehender, gegen Stachel, (schon beliebte) Quastum) Gute neue Bettfedern der G. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweich 2 M., weich 2 M., 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferne: Licht glänzende Halbdaunen (siehe unten) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; echt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Rollenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 25 M. 50 Pfg. Rückgefälliges berechnigt unentgeltlich. Pecher & Co. in Herford in West.

Ein kleines Logis ist billig zu vermieten bei Albin Spielberg, Hohndorf 19F.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).